

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weiskeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Beite  
8 Flg.

Amis- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichte und Stadtrathe zu  
Dippoldswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehus in Dippoldswalde.

## Tagesgeschichte.

**Potschappel, 6. Juni.** Vorgestern Vormittag 10 Uhr verunglückte auf dem Augustuschachte der 48 Jahr alte Bergarbeiter Ethlich aus Gorbiz dadurch, daß ihn ein nach einem Schuß sich ablösendes Stück Kohle erschlug. Er hinterläßt eine Frau und 5 un-erzogene Kinder. — Gestern Nachmittag verunglückte der 30 Jahr alte Bergarbeiter Straube aus Altwasfer in Schlessen auf Hoffmann's Kalkschachte zu Niederhäßlich, wo er, obgleich Bergarbeiter auf Burgk, Nebenschicht machte, um noch etwas zu verdienen, indem er beim Ausfahren aus dem 70 Ellen tiefen Schachte 12 Ellen tief in den Schacht zurückstürzt. Er hinterläßt eine Frau und 2 un-erzogene Kinder, die nun, da er nicht in seinem Werke verunglückte, keine Pension erhalten dürfen.

**Dresden, 5. Juni.** Nach Inhalt einer Bekanntmachung des Hofmarschalls Ihrer Maj. der König in Marie ist künftig der königliche Weinberg bei Wachwitz „in Folge mehrfacher Mißbräuche“ an allen Sonn- und Festtagen geschlossen.

— Das Ministerium des Cultus und das Ministerium des Innern haben beschlossen, eine allgemeine Sammlung freiwilliger Beiträge zum Zweck der Erhaltung und Wiederherstellung des Münsters zu Ulm zu veranlassen.

**Dresden, 7. Juni.** Das neuerbaute große Restaurationsgebäude des Waldschlösschens wird Ende dieses Monats oder Anfang des nächsten seiner Bestimmung übergeben werden können. Für die ganzen Räume der umfangreichen Gebäude wird Gasbeleuchtung eingeführt und ist zu diesem Zwecke im Hintergrunde, zwischen dem Restaurationsgebäude und dem Malzhause am Saume des Waldes, eine kleine Gasbereitanstalt mit Gasometer erbaut worden.

**Frankfurt a. M., 6. Juni.** In der gestrigen Sitzung des Bundestages wurde der Brückenbau über den Rhein bei Kehl genehmigt. Preußen beantragte die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Aufhebung der Spielbanken.

**Berlin, 6. Juni.** Vorläufige Nachrichten, die aus Kopenhagen eingehen, geben auf eine baldige Beilegung der deutsch-dänischen Wirren eben nicht die günstigste Aussicht. Es heißt allgemein, daß die dänische Regierung, wenn die vom Bundestag ihr gestellte sechswochentliche Frist abgelaufen wäre, keine Antwort ertheilen, sondern die weiteren Schritte des Bundes eben abwarten würde, indem sie darauf rechne,

daß, wenn der Bund zu Executionsschritten übergehen sollte, die Angelegenheit dann schon von selbst den gewünschten europäischen Character annehmen würde. Wir glauben nicht, daß die dänische Regierung den Hohn bis zu einer solchen provocirenden Formverletzung treiben, resp. der Bundesversammlung gar keine Antwort ertheilen werde.

— Im April hat der König bekanntlich die Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, mittel welcher er den Prinzen von Preußen betraut, auf drei Monate verlängert. Diese Frist würde am 23. Juli d. J. ablaufen; es scheint jedoch schon jetzt gewiß zu sein, daß eine Verlängerung der Stellvertretung bis in den October stattfinden wird, damit der König jedenfalls die von den Ärzten empfohlene Sommercur gebrauchen kann.

— Professor Schanke in , der, wie man sagt, den Zustand des Königs für sehr bedenklich und schwer heilbar erklärt hat und mit dieser Urtheil Anstoß erregt hatte, soll in Folge dessen um seine Enthebung von der Stelle eines königlichen Leibarztes nachgesucht haben. Er will sich nach Rumburg zurückziehen. Sein Nachfolger, sowohl als Leibarzt, wie auf dem Universitätslehrstuhl und als Leiter der Klinik, wird wahrscheinlich Professor Freerichs werden.

**Wien.** So eben ist der Militärschematismus für 1858 erschienen. Derselbe schließt mit dem Ende April 1858 ab. Demselben zufolge zählt die österreichische Armee gegenwärtig vier Feldmarschälle: Erzherzog Johann, Fürst Windischgrätz, Graf Nugent, Graf Bratislav; 18 angestellte, 19 unangestellte Feldzeugmeister; 112 angestellte und 90 unangestellte Feldmarschalllieutenants; 128 angestellte und 146 unangestellte Generalmajors; 260 angestellte und 154 unangestellte Obersten. Eine Uebersicht der der kaiserlichen Marine angehörigen Schiffe weist aus: 1 Linienschiff, 4 Segel- und 3 Propellerfregatten, 5 Segel- und 2 Propellercorvetten, 5 Briggs, 12 Rad-dampfschiffe, 1 Dampfyacht, 3 Propellerschooner, 3 Goeletten, 4 Briggischooner, 16 Kanonenschaluppen, 16 Penichen, 7 Transportschiffe, 3 Lagunenvertheidigungsfahrzeuge und 11 Zollen.

**Paris, 5. Juni.** Es ist wohl an der Zeit, auszusprechen, was bisher nur gefühlt, aber nicht zu seinem Ausdruck durch das Wort gekommen ist: die westliche Allianz hat zu bestehen aufgehört; wie sehr man auch den Herzog v. Malakow zu London fetirt, wie schmeichelhaft sich auch die englischen Staatsmänner über den Beherrscher Frankreichs aussprechen, trotz mancherlei Rücksichten, die einander von der



einen wie von der andern Seite bewiesen werden, ja trotz aller Gründe, die man jenseit wie diesseits des Canals hat, den Bruch zu vermeiden und aufzuschieben: wir wiederholen es und es ist ein in der politischen Welt vielfach gehörter, wenn auch nur leise gethauer Ausspruch: die Allianz hat zu bestehen aufgehört. Die Stimmung hier und in London an maßgebender Stelle zeugt dafür, und was in der letzten Zeit vorgefallen und unterblieben, dient zur Bestätigung. Berichte auf Berichte aus der britischen Hauptstadt gelangen hierher, welche melden, daß in Kreisen, denen bisher ausschließlich die Handhabung der Politik zufällt, mit so wenig Zurückhaltung, daß sie leicht gehört werden können, politische Conjunctionen gemacht werden, die weit nicht nur über die Allianz, sondern sogar über jede freundschaftliche Verbindung mit dem Napoleoniden hinausreichen; und dieses hat begreiflicher Weise ebenso seine Rückwirkung entweder in der Politik des französischen Kaisers im Allgemeinen oder in einem geheim geschmiedeten Plane, der auf irgend eine Weise ruckbar geworden. Es wird versichert, das englische Ministerium habe die Mitglieder der beider Häuser ersucht, keine Enthüllung durch Fragen zu veranlassen, die ein offenes Zerwürfniß voreilig herbeiführen könnte und die überhaupt so zarter Natur ist, daß man besser jede Berührung vermeidet; die englische Presse hat, wie man sagt, auf Verlangen eine ähnliche Zurückhaltung beobachtet — Umstände, die hier als äußerst bedeutungsvoll angesehen werden und aus denen man um so kühnere Schlüsse zieht, je unbestimmter die Kenntniß von dem Kern dieser Verhältnisse ist. Welches Gewicht man hier diesem heimlich entstandenen und heimlich sich vergrößernden Zerwürfniß beimisst, ist am besten an der Erschlaffung des Handels und des Verkehrs zu erkennen.

### Doctor Liebner.

Historische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

(Fortsetzung.)

Unter diesen Verhältnissen vergingen Tage und Wochen, ohne daß man eine Nachricht von den Verschwundenen vernahm; weder der Doctor, noch Hora ließen etwas von sich hören. Vermuthungen wie Forschungen, Beides führte zu nichts; am Ende glaubte Jedes, er sei durch das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, und gehängt oder erschossen worden. Wo Hora sich befände, konnte man noch weniger wissen, da ihre Lebensgeschichte, ihre Verbindungen und ihre Pläne Allen Geheimniß geblieben waren; auch wählte man von dieser eher, sie einmal wieder zu sehen; wenigstens war es möglich, durch den von ihr schon mehrfach bezeichneten Juden Hiob Clarent zu Prag, Nachricht an sie gelangen zu lassen.

Im Uebrigen konnte Agnes wie Rahela außer aller Sorge wegen des leiblichen Bedarfs sein; denn erstlich war Doctor Liebner nicht unbemittelt und hatte einiges Vermögen gesammelt, dann brachte die verpachtete Feldwirthschaft, die ihm gehörte, auch ein hübsches Sümchen ein, und endlich lag noch der Beutel Hora's mit seinem klingenden Inhalte ziemlich gefüllt da. Im Falle der Noth und des Mangels gab es selbst noch eine andere Quelle, von der Agnes Gebrauch machen konnte, wenn sie wollte; nemlich ihre kunstfertigen Hände, die Vieles zu schaffen im Stande waren, was ihr reichlichen Lohn brachte. —

Der Sommer und auch der Herbst hatten endlich Abschied genommen, und der kalte rauhe Winter trat wieder ein; doch noch immer besaßen sich Rahela und Agnes mit dem Kinde allein; kein Vater, keine Hora war erschienen. Von Euxerem glaubte man jetzt fest, daß er nicht mehr unter den Lebenden sei; von Legterer hoffte man zwar, aber auch mit mehr und mehr schwindender Zuversicht. Indes nahm der kleine Pflegling sichbar zu und machte durch sein unschuldvolles Lächeln, durch den sich entwickelten Verstand und durch seine außerordentliche Lebendigkeit Allen die größte Freude. Agnes war deren einzige Lust, deren einziges Vergnügen und verschlechte oft die trüben Vorstellungen, die zuweilen das Gemüth belasteten. Sahen sie ihr nur in das holde Angesicht; betrachteten sie nur das liebliche Wesen, wenn es die Arme nach ihnen ausstreckte, mit ihnen kosen wollte, oder sich liebend an sie schmiegte; dann gedachten sie nicht des Kummer's mehr, den sonst sie niederbeugte; dann schwanden alle innere und äußere Leiden. Darum hingen auch Alle, selbst der alte Pferdelieb, mit so großer, so inniger Liebe an dem Kinde; o, es war ihr größtes, ihr heiligstes Schatz, den sie um keinen Preis der Welt dahin gegeben hätten.

Da nahete Weihnachten, das Fest, das Doctor Liebner gar hoch hielt und stets mit besonderer Auszeichnung feierte. Ein Baum, behangen mit mancherlei Süßigkeiten und Naschwerk, und geschmückt mit einer großen Menge Lichter, prangte jedesmal auf dem Tische; dann hatte er aber auch noch für Jedes eine Ueberraschung, eine Freude, was lange vorher schon besorgt worden war. Seine Tochter war erwachsen, Rahela war bejahrt; dennoch ging er von dieser einmal hergebrachten, seinem Herzen besonders wohlthuenden Sitte nicht ab, und nahete Weihnachten, so fand man auch an ihm ein ungewöhnliches, geheimnißvolles Wesen, ein geheimes Thun und Treiben.

Diesmal war es ganz anders, obgleich auch Anstalten getroffen wurden, der kleinen Agnes ein Bäumchen anzuzünden und sie durch den Anblick der glänzenden Lichter zu ergötzen. Allein, wer sollte es so schön vorrichten? Wer Alles ordnen? Die Seele des Ganzen, der alte Vater, der das so gut verstand, der dem Christabende die rechte Weihe zu verleihen wußte, fehlte. Ach, dies Weihnachtsfest verbieth keine Freuden, erweckte kein neugieriges Verlangen, kein auf Hoffen gegründetes Sehnen! Wo feierte er sein Weihnachten? Dort oben, in jener Welt, bei und mit Engeln; oder hier unten, in diesem Jammerthale noch, unter Teufeln? Zuletzt mußte aber dann doch ein Entschluß gefaßt werden, und am Tage vor dem Christabende erhielt Pferdelieb den Auftrag, in den Wald zu gehen und ein hübsches Bäumchen zu holen, mittlerweile Rahela etwas Naschwerk, Aepfel, Nüsse und Lichter herbeischaffen sollte.

„Werde ein Bäumchen besorgen und es auch schön anputzen,“ — erklärte derselbe, und ging.

Das Wetter war zwar unfreundlich, die Luft wehete kalt, und der Himmel verkündete Schnee; auch neigte sich die Sonne bereits zum Untergange, als er sich auf den Weg begab; aber dennoch wählte er den weiter entfernten „Büttnerwald,“ hoffend, dort dem Zweck besser entsprechende Tännchen zu finden.

Der Abend kam, ein gräßliches Schneewetter brach mit ihm ein, eine undurchdringliche Finsterniß senkte sich auf die Erde nieder; immer unwegsamer wurde es draußen, immer gefährlicher; doch Pferde-



Lieb fehlte nicht wieder, blieb aus die Nacht hindurch und war selbst am Morgen noch nicht da. Aengstlich hatten Rahel und Agnes die Nacht hindurch fester geharrt; sie meinten, er müsse noch kommen, — nein, er erschien nicht, erschien nie wieder. — Die Weihnachtsfeier würde dadurch um nichts Geringes verüstert; denn jetzt fehlte ihnen auch dieser Freund, dieser treue Beschützer noch. Was war mit diesem geschehen, den doch keine Kroaten erschlagen, oder gefangen fortgeschleppt haben konnten, da seit jenes Besuches auch nicht ein Einziger sich hatte in der Nähe blicken lassen? War er im Unwetter liegen geblieben, und war er an einsamen, unbekanntem Orte angekommen? — Wer konnte dies wissen und erfahren? —

Dadurch kamen sie zugleich in die Verlegenheit, das von Pferd lieb bisher versorgte Pferd entweder einem Andern zu übergeben, oder, — was man so ungern gethan hätte, — zu verkaufen. Unter so bewandten Umständen wäre Letzteres freilich am gerathensten gewesen, allein sie liebten das schöne, fromme Thier, obgleich es ihnen nichts nützte und nur Kosten verursachte, zu sehr; waren ihm zu geneigt.

„Lassen wir es,“ — entschied Agnes, — „es bleibe so lange bei uns, bis uns die Noth drängt, es verkaufen zu müssen! und mit dieser Erklärung fertigten sie auch die Käufer ab, die darnach trachteten. —

Wieder nahte das Weihnachtsfest; ein Jahr war wieder vergangen. Vieles hatte sich in Altenberg in diesem Zeitraume verändert; nur im Hause des Doctors stand noch Alles beim Alten. Weder Nachricht vom Vater, noch von Hora, noch vom Knechte.

„Heute ist es ein Jahr, das Pferd lieb auch von uns schied!“ — sagte Rahel, die überhaupt dem Alten nicht gram war, traurig. — „Er wird es nicht geahnet haben, daß er uns sein Christbäumchen bringen könnte, daß es sein letzter Ausgang war. Der arme, gute Mann! Dießmal habe ich ein Bäumchen auf dem Marke gekauft, und voriges Mal kostete es ein Menschenleben!“

„Da irrt Ihr Euch; das ist nicht wahr! Hättet das Geld ersparen können!“ — antwortete eine Stimme, indem ein Mann zur Thüre hereintrat, und ein schön gewachsenes Tannenbäumchen auf den Boden legte. — „Erschreckt nicht! Ich bin wirklich Pferd lieb; nur komme ich gerade um ein Jahr später!“

Rahel und Agnes schriekten laut auf, als sie so unerwartet vor ihren Augen den todtgeglaubten Pferd lieb stehen sahen; sie würden ihn für ein gespenstisches Wesen gehalten haben, wenn es nicht seine Sprache, sein Gesicht, seine Gestalt gewesen wär.

„Hab' schon gesehen!“ — fuhr er fort, — „der Fuchs, um den ich so große Sorge trug, ist noch da, und befindet sich wohl; aber was macht meine kleine Agnes? Wird groß geworden sein und laufen können! Soll nun auch reiten lernen, wie ihre Mutter, die Euch schön grüßen läßt und eine Menge Heiligenchrist schickt, mit dem ich Euch erfreuen soll!“

„Wie? Die Mutter hast Du gesehen? Die Hora?“ — riefen beide zugleich aus, und traten dem Angekommenen näher, der, wie sie jetzt erst bemerkten, einen dicken Mantel abgelegt hatte und in vollkommener Kroatenkleidung vor ihnen stand. — Wo hast Du diese gefunden? Und hast Du nichts vom Vater gehört?“ —

„Nur gemacht! Sollt ja Alles erfahren! Nur mein Kindchen muß ich erst sehen! Hab' es ja so

lange nicht sehen, nicht tragen, nicht mit ihm spielen können!“

Die kleine Agnes nickte schon im Bettchen; denn es war Abends; nur eben hatte Rahel sie niedergelegt und ihr das: „Christbäum und Gerechtigkeit!“ — und das „Vater unser!“ vorgefagt, hielt auch noch die kleinen Händchen gefaltet und war so entschümmert. „Ach, sähe Dich doch Deine Mutter; die sich so herzlich nach Dir sehn!“ — begann er wieder, und beugte sich zu dem Kinde nieder. — Ihr Trost ist nur der, daß sie weiß, es sorgt eine zweite Mutter für das gute Wesen! Na, wie wird sich der Engel freuen, wenn ich alle die schönen Sachen, die diese mir mitgegeben, ihm zeigen werde!“

Nun aber mußte Pferd lieb erzählen; die Reue gierde der beiden Frauen hatte den höchsten Grad erreicht und ließ sich nicht länger zähmen.

Während er nun an einem, von Rahel schnell herbeigebrachten Imbiß sich erquickte, erzählte derselbe:

(Fortsetzung folgt.)

## Der evangelische Verein zur Gustav-Adolf-Stiftung.

II.

Da wahrscheinlich Manchem unter unsern Lesern die Entstehung, Bedeutung und Einrichtung des Vereins gar nicht oder nur unvollkommen bekannt ist, so theilen wir darüber Folgendes in möglichster Kürze mit.

Am 6. November 1832 sah man viele Tausende, Männer, Frauen und Kinder aus allen Ständen nach dem Schlachtfelde bei Lützen zu dem weltbekannten Gustav-Adolf-Stein wandern. Es galt der dankbaren Erinnerung an den edlen Schwedenkönig, der vor 200 Jahren, am 6. November 1632 im Kampfe für die protestantische Kirche hier sein Leben geopfert hatte. Mehrere Redner, unter ihnen der in vorigen Jahre verstorbene Dr. Großmann von Leipzig, richtete an die unabsehbare Menge begeisterte Worte: die Segnungen hervorhebend, welche auch für die Jetztzeit noch aus den Siegen Gustav Adolfs entsprungen seien, und forderten auf, als Zeichen der Dankbarkeit und Erinnerung an das 200jährige Jubelfest eine Sammlung zu veranstalten, um über den unansehnlichen Schwedenstein ein würdiges Baudenkmal zu errichten. Auch in dem benachbarten Leipzig erschien am folgenden Tage eine öffentliche Aufforderung zu der vorgeschlagenen Sammlung; aber bereits am dritten Tage ließ sich eine Stimme gegen dies Vorhaben vernehmen, andeutend, daß, um Gustav Adolf zu ehren, man ein lebendiges Denkmal errichten müsse: irgendwelche Stiftung, durch die auf friedlichem Wege dasselbe Ziel verfolgt werde, welches Gustav Adolf auf dem Schlachtfelde vor Augen gehabt hatte. Einige für diesen Gedanken erwärmte Leipziger traten zusammen, und unter ihrer Leitung und der spätern thätigen Mitwirkung eines zweiten Comités in Dresden entstand die Gustav-Adolf-Stiftung. Diese kurze geschichtliche Andeutung wird genügen, um den Namen zu erklären und zu rechtfertigen, wegen dessen man das Unternehmen, trotz seiner segensreichen Wirksamkeit, vielfach angegriffen hat. Mögen Geschichtsforscher immerhin Zweifel aufstellen über die politischen Absichten Gustav Adolfs, die schließlich nur vor Gottes Thron entschieden werden können, so müssen sie doch zugeben, daß er als ein gewaltiges Werkzeug des Herrn angesehen und selbst von seinen schärfften Gegnern als einer der edelsten, ja frömmsten Charaktere seiner Zeit geschätzt



werden muß, dessen Lany daher auch jeden ernstlichen Unternehmung zur Ehre gereichen dürfte.

Aus kleinem Anfange also hat sich der Verein unter Gottes gnädiger Beihilfe zu einem großen, herrlichen, seine schattigen Aeste weit ausstreckenden Baum gebildet, der zwar Viele bereits unter seinem schützenden Dache versammelt und behütet hat, aber noch immer mehr versammeln und behüten will. Gedenken wir unter dem, was Menschen hierzu gethan haben, besonders unsers heimgegangenen **Großmann**, dessen Name mit dem **Gustav-Adolf-Verein** so unzertrennlich zusammengewachsen ist, wie **Luthers** Name mit der Reformation. Es ist dem Verein bis heute gelungen, 850 evangelische Gemeinden zu unterstützen, mehr als 100 Kirchen, Schulen, Confirmandenhäuser zu erbauen, unzählige Geistliche und Lehrer anzustellen und für diese Zwecke 900,000 Thlr. darzureichen. Kann er also nicht mit Recht des Herrn Wort auf sich anwenden: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen; ein guter Baum — bringet nur gute Früchte? Welches ist nun die Einrichtung des Vereins? An seiner Spitze steht ein Centralvorstand, der seinen Sitz in Leipzig hat. Unter ihm walten nun eine große Anzahl einzelner Vereine durch fast ganz Deutschland und auch außerhalb; man nennt sie Hauptvereine. Solcher giebt es z. B. in Sachsen zwei, zu Dresden und zu Leipzig. Diese Hauptvereine haben wieder kleinere Vereine, Zweigvereine, unter sich, wie z. B. der Dresdner Hauptverein jetzt in Dresden, Wildruf, Löbau, Großenhain, Bautzen, Pulsnitz, Pirna, Lockwitz, Camenz, Bernstadt, Tharand, Dippoldiswalde, Altenberg, Meissen, Zittau, Sebnitz, Radeberg, Sayda, Hohnstein und Bischofswerda Zweigvereine hat. Diese Zweigvereine sammeln nun durch ihre Vorstände milde Gaben in ihren Kreisen ein und übersenden dieselben dem betreffenden Hauptvereine, welcher sie wiederum dem Centralvorstand übermacht, aus dessen Händen sie nun an die hilfsbedürftigen evangelischen Gemeinden gelangen. So ist im vorigen Jahr im Dresdner Hauptverein durch seine vorgenannten Zweigvereine die Summe von 3263 Thlr. 17 Ngr. 1 Pf. gesammelt worden, 873 Thlr. 28 Ngr. 6 Pf. mehr, als im vorhergehenden Jahre. Von dieser Summe sind 1036 Thlr. 10 Ngr. dem Centralvorstand zu beliebiger, sofortiger Verwendung überlassen und 2227 Thlr. 7 Ngr. 1 Pf. zu Unterstützung der Gemeinden **Humpoletz**, **Reichenberg**, **Commotau**, **Liebstadt-Waltersdorf** und **Liebschütz** in Böhmen; der Gemeinde **Mitterbach** und **Lhening** in Ober- und Niederösterreich; der Gemeinde **Gilly** in Steiermark; der Gemeinde **Marten-Münster-Nieheim-Steinheim** und **Fürstenberg-Westheim** in Westphalen; der Gemeinde **Ottmachau** in Schlesien; der Gemeinde zu **Pressburg**, **Oedenburg**, **Puch** und **Gyories** in Ungarn bestimmt worden. Zur vorgenannten Summe von 3263 Thlr. 17 Ngr. 1 Pf. hatte unser Zweigverein **Dippoldiswalde** 150 Thlr. beige-steuert. Hof-fentlich wird, wenn nächstens in den Orten, die zu unserm Zweigvereine gehören, wieder für den **Gustav-Adolf-Verein** gesammelt werden wird, die Ernte noch eine reichlichere sein; denn die Noth ist noch immer sehr groß und die Liebesgaben möchten sich verdoppeln, wenn alle Bitten um Hilfe erfüllt werden sollen.

Jeder Zweigverein hält jährlich eine öffentliche, feierliche Versammlung, in welcher der Vorstand Bericht abstattet über den Ertrag der stattgehabten Sammlung, und die Vereinsmitglieder — Mitglied des Vereins wird Jeder, der einen Beitrag zur Sammlung giebt — auf Vorschlag des Vorstandes bestimmen, an welche Gemeinde die dem Verein zur Verwendung zuständige Summe vertheilt werden sollen. Unter allen Jahresversammlungen,

die der Zweigverein zu **Dippoldiswalde**, bis jetzt theils im Orte selbst, theils auswärts gehalten hat, steht, was äußern Glanz und Theilnahme der Mitglieder betrifft, die zu **Pauenstein** im vorigen Jahre am 1. Juli abgehaltene unbestritten oben an. Wir verkennen dabei nicht, was die Gemeinden **Seifersdorf**, **Reinhardtsgrinna**, und die Stadt **Glashütte** bei gleicher Veranlassung gethan haben und wünschen nur, daß unser **Dippoldiswalde**, allwo in diesem Jahre und zwar den 7. Juli das Jahresfest gehalten werden soll, den eben genannten Orten nicht nachstehen möge.

**Landwirthschaftliches.**

Ein Mittel gegen den Erdfloh, schon bei dem Regen des Saamens anzuwenden, besteht in Folgendem: Auf jeden 1/4 Scheffel Saamen nimmt man 4 Loth rohes Steinöl, siebt 1 Mäßen Holzasche durch ein feines Sieb, und in diese Asche tröpfelt man bei fortwährendem Rühren die 4 Loth Steinöl nach und nach ein. Nachdem es vollkommen und gut vermengt ist, wird es eben so vollkommen unter den vorhandes Samen gerührt und 12 Stunden stehen gelassen zum Durchziehen. Der Samen kann nun bestehen aus Lein, Semmer- oder Winterrüben oder auch Rappfamen; bei letzterem ist aber kaum 1 Quentchen nöthig auf 1 Meßkanne Samen.

**Börsen-Bericht vom 8. Juni 1858.**

	Angeb.	Gesucht
Röniql. v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3% . . . . .	88 1/4	—
v. 1855 à 100 Thlr. 3% . . . . .	83 3/8	—
Sächs. v. 1847 à 500 Thlr. 4% . . . . .	100 1/4	—
Staats- v. 1855 u. 1858 à 500 Thlr. 4% . . . . .	100 1/4	—
papiere v. 1851 à 500 u. 200 Thlr. 4 1/2% . . . . .	—	—
Act. d. ehem. Sächs.-Schles. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4% . . . . .	100 3/4	—
R. S. 3 1/2% Landrentenbriefe à 1000 Thlr. und 500 Thlr. 3 1/2% . . . . .	—	89 1/8
R. Preuß. Staatsanleihe 4 1/2% . . . . .	100 3/8	—
R. R. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5% . . . . .	—	81 1/4
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien . . . . .	—	270 1/2
Löbau-Zittauer Actien Litt. A. . . . .	—	56 3/4
Leipziger Credit-Actien . . . . .	—	65
Alberts-Bahn-Actien (Stamm-) . . . . .	71	—
Vergleichen Prioritäten (1. Serie) . . . . .	—	102 1/4
Oesterreichische Banknoten . . . . .	98 1/8	—
<b>Industrie-Actien.</b>		
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlößchen) . . . . .	285	—
Felsenkeller-Brauerei-Actien . . . . .	—	128
Feldschlößchen-Brauerei-Actien . . . . .	109 1/4	—
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien . . . . .	—	131
Niederlösnitzer Champagner-Actien . . . . .	176	—
Sächs. Champagner-Actien . . . . .	104 1/4	—
Sächs. Glashütten-Actien . . . . .	100	—
Dresdner Feuerversicherungs-Actien . . . . .	pr. St.	252 1/2
Thode'sche Papierfabrik-Actien . . . . .	—	107
Hänichener Steinkohlen-Actien . . . . .	—	104 1/2
Louisb'or . . . . . 5 Thlr. 13 Ngr. 8 3/4 Pf.		
Ducaten . . . . . 3 Thlr. 3 Ngr. 8 1/4 Pf.		

Dresden. Günther & Rudolph.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Altenberg**, vom 30. Mai bis 6. Juni 1858.

**Beerdigt** wurde dem Bürger und Böttchermstr. **Friedr. August Kluge** ein Sohn, alt 3 Monate 3 Tage.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis ist Früh-Communion. Beichte früh 1/28 Uhr. Meldung auf der Pfarre.



**Dippoldiswalde, vom 1. bis 10. Juni 1858.**

**Geboren** wurde dem Gutbesitzer Carl Aug. Böhme in Uferndorf ein Sohn; — dem Gutbesitzer Gottfried August Seifert in Oberhäflich eine Tochter; — dem Handarb. Joh. August Lange allhier ein Sohn; — dem Handarbeter Carl Glieb. Holfert allhier eine Tochter; — dem Kohgerbermstr. Julius Robert Volgt allhier ein Sohn.

**Gestorben** ist Joh. Glieb. Jäpel, Hospitalist allhier, 87 Jahr 8 Mon. alt, an Altersschwäche; — Frau Auguste Karoline Strett, Ziegeldeckermstr. allhier, Ehefrau, 55 Jahr 3 Mon. alt, an der Wassersucht; — Jungfrau Auguste Wilsbelmine Dörner, Fleischermstr. allhier, ehel. Tochter, 22 Jahr 4 Mon. 1 W. alt, an Fieberverhärtung; — Frau Johanne Juliane Bobe, Handarb. allhier, hinterl. Wittwe, 82 Jahr alt, am Schlagfluß; — Max Tugendreich Naumann, Brauspächters allhier, ehel. Sohn, 2 Jahr 10 Mon. alt, an Lungenkrankheit.

Am 2. Sonntage nach Trinit. Früh-Communion Herr Diac. Mühlberg. Vorm.-Pred. Derselbe. Nachmittags Betstunde.

**Lauenstein, vom Monat Mai 1858.**

**Geboren** wurde dem Mstr. Friedr. Wilh. Scherber, Einw. u. Schneider in Krahhammer, eine Tochter; — der Amalie Wilh. Henr. Doezekal allhier ein unehel. Zwillingssknaube und ein unehel. Zwillingssmädchen; — dem Mstr. Carl Glieb. Gutte, Einw. u. Schuhmacher in Edwenhain, eine Tochter; — dem Mühlenbes. Friedr. Aug. Petters allhier eine Tochter.

**Beerdigt** wurde: Eduard Robert Kuchler, des Carl Friedr. Ehreg. Kuchler, Bürgers, Schneidermstr. u. Gläubners allhier, jüngstes Kind, 2 Jahr 2 Mon. 2 W. alt; — Joseph Gruber, Bürger u. Handelsmann allhier, 68 J. 2 M. 2 W. alt (kathol. Conf.), und überdem ein Selbstmörder.

**Frauenstein, vom 30. April bis 30. Mai 1858.**

**Geboren** wurde dem Schneidermstr. Carl Heine, Böhme hier ein Sohn; — dem Hausbes. u. Einw. Joh. Gottlob Kadon in Kleinobdrisch ein Paar Zwillingssöhne; — dem Lehrhauer u. Einw. Carl Valentin Friese in Reichenau eine Tochter; — dem Scharflichter und Einw. Joh. Carl Franz Mendahier ein Sohn; — dem ansäß. Bürger u. Kohgerbermstr. Carl Samuel Käsemödel hier eine Tochter; — dem Haus- u. Feldbesitzer Christian Glieb. Wolf in Reichenau eine Tochter; — dem Bürger u. Schuhmachermstr. Joh. Heine. Wolf hier ein Sohn.

**Beerdigt** wurde Carl Glieb. Jänel, Erbmitbesitzer in Neubau und Begüterter zu Reichenau, alt 55 Jahr, starb am Schlagfluß; — Hilma Selma Rosalie, Mstr. Carl Samuel Käsemödel's, ansäß. Bürgers u. Kohgerbers hier, ehel. jüngste Tochter, alt 1 Woche 5 Tage, starb am Sticfluß; — Carl Friedrich Ernst, Joh. Glieb. Kadon's, Hausbes. u. Einw. in Kleinobdrisch, ehel. ältester Zwillingssohn, alt 4 Wochen, starb am Sticfluß.

**Getraut** wurde Friedrich August Robert Knauth, Wagenrevisor bei der böhmischen Staatsseisenbahn, weil. Immanuel Wilh. Knauth's, Müllers u. Hausbes. in Wülfesdorf, hinterl. ehel. 3. Sohn, und Emilie Auguste Greif, Mstr. Carl Benj. Greif's, Bürgers, Beutlers und Handschuhmachers hier, ehel. älteste Tochter; — Carl Gottlob Richter, Deconom in Freiberg, gebürtig aus Reichenau, Carl Friedr. Richter's, ansäß. Bürgers u. Hausbes. in Freiberg, ehel. einziger Sohn, ein Junggesell, und Frau Christiane Caroline Börner, weil. Friedr. Aug. Börner's, Gemeindevorstands in Reichenau, hinterl. Wittwe; — Hr. Robert Uhlig, confirmirter Schullehrer in Wertheisdorf bei Hainichen, Hr. Heine. Uhlig's, Bürgers u. Einw. hier, ehel. 4. Sohn, ein Junggesell, und Jgfr. Amalie Auguste Köhler, weil. Mstr. Friedr. Köhler's, ansäß. Bürgers u. Bäckers hier, hinterl. ehel. älteste Tochter.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Bekanntmachung.

Nachdem der Bezirksarzt im VI. Medicinalbezirke, Herr Dr. **Mahnert** in Tharandt, vom 14. Juni bis mit 31. Juli d. Js. beurlaubt und die Stellvertretung desselben in bezirks- und gerichtsarztlicher Beziehung während seiner Abwesenheit dem Bezirksarzte im VII. Medicinalbezirke, Herrn Dr. **Sttmüller** in Freiberg, übertragen worden ist, so wird solches hiermit bekannt gemacht.

Dresden, den 1. Juni 1858.

Königliche Kreisdirection.  
Müller.

## Bekanntmachung,

### den Steinkohlenbauverein Golberode-Dippoldiswalde betreffend.

Zu schneller Niederbringung des jetzt gegen 100 Ellen tiefen Schachtes und gleichzeitiger Herstellung der Tagebauten, macht sich die **dritte** Einzahlung nöthig. Auf Grund §. 7 des der Regierungsbehörde zu Bestätigung vorliegenden Statuts werden daher die Actionäre des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde hiermit aufgefordert, binnen 3 Wochen und längstens **bis den 6. Juli** die dritte Einzahlung mit **vier Thaler** pro Actie, bei Vermeidung der §. 8 festgesetzten Ordnungsstrafe von zehn Procent der unterlassenen Einzahlung, an den Vereinskassirer Herrn **Theuerkauf** allhier mit

3 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. baar, und

— „ 2 „ 5 „ Zurechnung der Zinsen von 6 Thlr.

portofrei zu entrichten, und dabei die **Nummer ihrer Interimscheine** gefälligst anzugeben. Uebrigens ist Herr Cassirer Theuerkauf bereit, täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr in seiner Wohnung Einzahlungen anzunehmen, und wird endlich bei Zusendung der Quittung eine Mittheilung über den Stand und Fortgang des Werkes gegeben werden.

Dippoldiswalde, den 5. Juni 1858.

Das Directorium des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde.  
Advocat Niedel.



## Uebersicht des Standes der Sparcasse zu Dippoldiswalde, auf das Jahr 1857.

65388 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. waren ult. December 1856 an Einlagen verblieben.

### Einnahme auf das Jahr 1857.

41819 Thlr. 19 Ngr. 7 Pf. an eingezahlten Einlagen,  
1931 " 8 " 7 " den Einlegern gut geschriebene Zinsen,  
3243 " 5 " 2 " an eingegangenen Capitalzinsen,  
9050 " 15 " — " an zurückbezahlten Capitalien,  
10 " 26 " 4 " an diversen Einnahmen,  
1950 " 23 " 3 " am 31. December 1856 verbliebener Cassenbestand.

58006 Thlr. 8 Ngr. 3 Pf. Sa.

### Ausgabe auf das Jahr 1857.

26994 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf. an zurückbezahlten Einlagen,  
1931 " 8 " 7 " den Einlegern gutgeschriebene Zinsen,  
180 " 29 " 6 " den Einlegern ausgezahlte Zinsen,  
25475 " 17 " 9 " ausgeliehene Capitalien,  
999 " 5 " — " diverse Ausgaben.

55591 Thlr. 4 Ngr. 6 Pf. Sa.

### Abschluß.

58006 Thlr. 8 Ngr. 3 Pf. Einnahme,  
55591 " 4 " 6 " Ausgabe.

2425 Thlr. 3 Ngr. 7 Pf. Cassenbestand.

### Activa.

81081 Thlr. 11 Ngr. 3 Pf. in ausgeliehenen Capitalien,  
764 " 19 " 8 " in verbliebenen Zinsresten,  
2425 " 3 " 7 " am 31. Dec. 1857 verbliebener Cassenbestand.

84271 Thlr. 4 Ngr. 8 Pf. Sa.

### Passiva.

82145 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. in verbliebenen Einlagen,  
1440 " 17 " 7 " an die Einleger zu gewährende Zinsen.

83585 Thlr. 24 Ngr. 2 Pf. Sa.

### Abschluß.

84271 Thlr. 4 Ngr. 8 Pf. Activa,  
83585 " 24 " 2 " Passiva.

685 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf. Ueberschuß.

### Summarische Vergleichung der Rechnungsergebnisse von den Jahren 1854, 1855, 1856 und 1857.

ult. Dec. 1854.			1855.			1856.			1857.			
Rg.	ngr.	l.	Rg.	ngr.	l.	Rg.	ngr.	l.	Rg.	ngr.	l.	
27226	23	5	30985	20	9	34383	25	—	41819	19	7	eingezahlte Einlagen.
13724	22	—	21593	22	1	24125	27	2	26994	3	4	zurückgezahlte Einlagen.
42101	15	—	51513	15	—	64656	8	4	81081	11	3	verbundene Capitalien.
42955	28	—	53584	23	8	65392	—	5	82145	6	5	verbliebene Einlagen.
337	12	7	428	3	4	697	27	5	685	10	6	Ueberschuß.

Anmerkung. Der Reservefond bestand am 31. December 1857 in 1580 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf.  
Dippoldiswalde, am 28. Mai 1858.

Der Stadtrath.  
Rüger.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Im Laufe dieses Jahres soll in der Gemeinde **Sadisdorf** nach dem hohen Orts approbirten Bauplan eine neue **Pfarrwohnung**, 26 Ellen lang und 18 Ellen tief, von Grund aus aufgeführt, und die bei dessen Auf- und Ausbau erforderlichen Maurer-, sowie Zimmerarbeiten dem Mindestfordernden auf dem Wege der Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, in Accord gegeben werden.  
Hierzu ist



terminlich anberaumt, und werden daher alle Dessenigen, welche gedachte Arbeiten in Accord zu nehmen gesonnen sind, gehalten, gefesteten Tages Vormittags 10 Uhr in der Schänke zu Sadisdorf zu erscheinen, sich anzugeben, welche Bedingungen zu den Arbeiten zu erfüllen und des Beschlusses hierüber sofort sich zu verantworten.  
Dippoldiswalde, den 5. Juni 1858.

Königliche Kirchen-Inspection zu Sadisdorf.  
M. v. Zobel. Lehmann.

### Dank.

Bei der letzten Krankheit und dem Begräbnisse unserer, in der Blüthe ihrer Jahre dahingeschiedenen, guten Tochter und Schwester **Wilhelmine Dörner** hat sich auf so rührende und vielfältige Weise geoffenbaret, wie lieb man allerseits die theuere Geschiedene gehabt und wie sehr man bemüht war, sie noch im Tode zu ehren. Diese theilnehmende Liebe wohlwollender Gönner, Freunde und Nachbarn hat uns Trost in die trauernden, tiefverwundeten Herzen gebracht und wir fühlen uns gedrungen, dafür unsern innigsten Dank hierdurch auszusprechen. Dank insbesondere den geehrten Herren und Damen von der Gesellschaft „Erholung“, welche ein so feierliches Begräbniss veranstalteten; Dank den edlen Freunden und Freundinnen, welche den Sarg so sinnreich schmückten; Dank den geehrten Herren, welche die Entschlafene zu ihrer letzten Ruhestätte trugen; Dank dem Hrn. Diaconus Mühlberg für die trostreiche und erhebende Grabrede; Dank allen Denen, die an dem Begräbnisse theilnahmen; Dank aber auch dem Herrn Dr. Poppe für die unermüdete Sorgfalt und Umsicht, mit welcher er das theuere Leben der Entschlafenen zu erhalten suchte; und gleichen Dank den geehrten Freundinnen der theueren Entschlafenen, welche sie während ihrer Krankheit so liebevoll besucht und getröstet und ihr die letzten Freuden für dieses Leben bereitet haben.

Möge der gütige Himmel von Ihnen Allen jeden Kummer und Schmerz fern halten.

Dippoldiswalde, am 7. Juni 1858.

Georg Gottlob Dörner, Fleischerstr.,  
nebst Familie.

### Cypressenzweig

auf das Grab unserer zu früh verklärten Freundin  
Jungfrau

**Auguste Wilhelmine Dörner.**

Der rauhe Nord knickt oft die schönsten Blüthen,  
Bricht schnell und grausam Blumenkronen ab.  
Die Rose welkt, berührt von Sturmes Wüthen,  
Und sinkt entblättert in das frühe Grab.

So bist Du Lebensrose abgefallen,  
Vom Lebensbaum, geraubt dem Schwesterkreiß.  
Drum thant auf Deinem Hügel von uns Allen  
Der Liebe Trauerthräne — ach! so heiß.

Auch Deine Stätte steht nun verödet,  
Du Frühverklärte, und an Deiner Gruft  
Steht weinend, wer Dich liebte hier im Leben,  
Und wer Dich noch mit süßen Namen ruft.

Der Palmzweig ruft Dir nach: Du hast errungen  
Des Himmels Palme nach so großem Schmerz.  
Dein letzter schwerer Scufzer ist verklungen,  
Und Himmelswonne labt Dein reines Herz.

Dippoldiswalde, den 5. Juni 1858.

H. B. A. E. A. E. A. F. Th. S. E. S. B. S.  
W. M. W. P. J. E. E. S. Th. W.

### Nachruf

an meinen früh gestorbenen Freund und Kollegen, den Schriftsetzer  
**Herrn Hermann Gröbner**  
aus Altenberg.

Theurer Freund! Dein treues Herz hat aufgehört zu schlagen! Ruhe hast Du im Schooße der Erde endlich gefunden und geniehest nun des Himmels Frieden! — Was Du hienieden gestitten, wie schweren Prüfungen Du unterworfen warest und wie treu Du Pflicht und Tugend geübt, wird mir unvergesslich bleiben. Im Geiste seh' ich Dein abranenfeuchtes Auge, als Dir selbst Deine letzten Lebensstunden durch bitt're Kränkungen getrübt wurden. Ruhe sanft!

Dresden, im Juni 1858.

Moris Neuberth, Schriftsetzer.

### Auction.

Mittwoch, den 16. Juni d. Js., von Vormittags 10 Uhr an, sollen aus dem Nachlasse weil. Gottlieb Hanel's, gewesenen Gutsbesizers zu Neubau bei Frauenstein,

1 schwarzes Pferd, 7 Jahr alt,

1 schwarzes Pferd, 8 Jahr alt,

erbtheilungshalber in dem Hanel'schen Gute Nr. 84 gegen gleich baare Zahlung im 14tägigen Fuß an den Meistbietenden versteigert werden. Erhebungslustige werden hierdurch eingeladen.

Neubau Hartmannsdorf, den 2. Juni 1858.

Ferdinand Moser, Erbrichter.

Circa 10 Klastern gespaltenes Backholz sollen nächsten

Mittwoch, den 16. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, an den Meistbietenden in der Wohnung des Bäckermeisters Wolf in Böckendorf verauctionirt werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

### Geräucherte Heringe

sind billig zu haben.

Lincke.

### Frauenverein zu Altenberg.

Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr, Hauptversammlung im Gasthose zum alten Amthause. — Gegenstand der Berathung: Neuwahl von Vorstandsdamen.

Um zahlreiche Betheiligung ersucht

die Vorsteherin.

### Offene Stelle.

Ein Pferdeknecht, mit guten Zeugnissen versehen, findet sogleich ein Unterkommen beim  
Gutbes. **Jönichen** in Reichstädt, Nr. 43.

Ein in allen Hausarbeiten erfabrenes Dienstmädchen findet zu Johannis d. Js. einen Dienst bei  
Ed. Hänig, Kupferschmiedmstr.



Von russischem **Tonnen-** und schlesischem  
**Sack-Wein**  
erwartet Zufendung **L. Schmidt.**

Heute Freitag empfehlen  
**frisches Rindfleisch**  
**Koßner und Wehner.**

Heute Freitag wird bei mir  
**gewiegttes Boeufsteakfleisch,**  
sowie Sonntag  
**frische Blut- und Fettleberwurst**  
zu haben sein. **Koßner.**

Nächsten Sonntag, den 13. Juni,

## GROSSES Concert

vom Musikcorps des 13. Inf.-Bataillons,  
sowie **Tanzmusik,**

im **Buschhause bei Reinhardtsgrimm.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Programme an der  
Casse. **Meißner, Bat.-Signalist.**

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens  
aufwarten und ladet ergebenst ein  
**S. Subn, Gastwirth.**

Nächsten Sonntag, den 13. Juni,

## Tanzmusik

im **Gasthof zum goldenen Stern,**  
wozu ergebenst einladet **Wwe. Hofmann.**  
Anfang 8 Uhr. Entré 1 Ngr.

Nächsten Sonntag wird bei mir

## Vogelschießen

und **Concert** stattfinden, wobei ich mit neuback-  
nem Kuchen, sowie mit kalten und warmen Speisen  
und Getränken bestens aufwarten werde, und alle  
meine werthen Gäste hierzu ergebenst einlade.

**Günther in Reinholdsbain.**

Sonntag, den 13. Juni, sind

## neubackene Plinzen

zu haben, wozu ergebenst einladet  
**Carl Reichel in Glend.**

Sonntag, den 13. Juni, von 5 Uhr an

## Früh-Concert,

sowie Nachmittags von 3 Uhr an ebenfalls **Concert**  
vom **Dippoldiswaldaer Musikcorps,** wozu ich ergebenst  
einlade. **Einhorn in Berreuth.**

Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags von  
4 Uhr an,

## großes Extra-Concert

im **Garten,**

vom vollständigen Musikcorps des 10. Inf.-Bataillons  
Prinz Georg.

Nach dem Concert ein **Tänzchen.** Mit neu-  
backenem **Kuchen** wird dabei bestens bedient  
werden. Es laden höflichst ein

**Fr. Voigt,**  
Bataillons-Signalist.

**Schmidt,**  
Gasthofsbesitzer.

## Großes Sommerfest auf dem Luchberge

am 20. und 21. Juni d. Js.

Auf dem, eine reizende Aussicht gewährenden  
großen **Luchberge** bei **Dippoldiswalde** wird am Sonn-  
tag und Montag, den 20. und 21. Juni, ein **großes**  
**Sommerfest** abgehalten werden, das am ersten  
Tage aus einem

## CONCERT,

ausgeführt vom **Trompeterchor** der **Gardereiter,**  
nebst darauf folgendem **Tanz im Freien** auf einem  
eigens dazu hergerichteten **Podium,** bei **brillanter**  
**Illumination** des Festplatzes am Abend, — sowie  
am zweiten Tage aus einem

**Concert** von demselben **Musikchor,**  
bestehen wird; auch soll an letzterem Tage ein

## Vogelschießen

gehalten werden. — Diese seltenen Genüsse lassen  
mich auf recht zahlreichen Besuch von nah und fern  
hoffen und ich werde Alles aufbieten, um den Wün-  
schen jedes geehrten Besuchers gerecht zu werden.  
Warme und kalte Speisen und verschiedene  
Getränke werden in bester Güte verabreicht werden.  
Ich hoffe, meine Bemühungen zu reicher Unterhaltung  
durch zahlreiche liebe Gäste belohnt zu sehen und lade  
hierdurch ergebenst ein.

**Luchau.**

**Gräfe, Gastwirth.**

## Einladung zum

## Vogel- und Scheibenschießen in Dippoldiswalde.

Zu unserm **Haupt-Vogel- und Scheibenschießen,** welches den 11., 12. und 13. Juli  
d. Js. abgehalten wird, laden wir alle Freunde von Volksfesten freundlichst ein und sichern den uns Be-  
suchenden durch veranstaltete heitere Unterhaltungen angenehme Stunden zu.

Gleichzeitig ersuchen wir Inhaber von Schaubuden und andern Sehenswürdigkeiten, welche unser Schießen  
besuchen wollen, sich rechtzeitig bei uns zu melden.

**Dippoldiswalde, den 27. Mai 1858.**

**Die Schützen-Vorsteher.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.